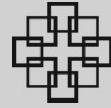




Dichterpfarrer Paul Gerhardt verstarb vor 350 Jahren 15 Jahre Student – Erst mit 44 im Pfarramt

Im Jahre 1607, am 12. März, wurde im sächsischen Gräfenhainichen Paul Gerhardt geboren. Elf Jahre später begann der 30-Jährige Krieg. Mit 15 ist er Vollwaise und kommt auf die weiterführende Schule in Grimma. Danach wurde er das, was man einmal in unserer Zeit „ewiger Student“ nannte: Ganze 15 Jahre studierte er in Wittenberg Theologie, was ihn sehr stark lutherisch prägte. Hier entstanden auch die ersten Gedichte. Im September 1643 trat er eine Stelle als Hauslehrer in Berlin an; dort lernte er den Kantor der Nikolaikirche kennen: Johann Crüger (1598-1662). Dieser vertonte viele Gedichte Gerhardts und sie wurden zu zunehmend populären Liedern!

Erst nach Ende des furchtbaren 30-jährigen Krieges (1648), nämlich 1651, trat Paul Gerhardt mit 44 Jahren seine erste Pfarrstelle in Mittenwalde an. Mit 47 Jahren heiratete er Anna Maria Berhold. Das Pfarrehepaar engagierte sich stark in der Gemeinde, um nach den Kriegsjahren wieder ein geordnetes Gemeinwesen zu schaffen. Die fünf Nachkommen der Eheleute starben meist als Kinder, nur ein Sohn überlebte schließlich die Eltern. 1657 wurde Gerhardt als Pfarrer in die Berliner Hauptkirche St. Nicolai berufen – der Höhepunkt seiner Laufbahn. Doch der stark lutherisch geprägte Theologe kam mit seinem Landesherrn in Konflikt, nachdem dieser ein Toleranzedikt in Glaubensfragen erließ und dazu auch die Unterschrift von Gerhardt wünschte, um Polemik von diesem gegen Evangelisch-Reformierte zu unterbinden. Paul Gerhardt verweigerte seine Zustimmung. Schließlich verlor er seine Stellung und wurde 1669 Dorfpfarrer in Lübben (Spreewald), nachdem 1668 seine Ehefrau Anna Maria verstorben war. Gedichte und Lieder entstanden dort keine mehr. Die Kräfte nahmen ab und am 27. Mai 1676 endete sein Leben mit 69 Jahren. Unsterblich hingegen erscheint sein Erbe, die zahlreichen Lieder im Evangelischen Gesangbuch. Viele sind geradezu berühmt! So z.B. „Du meine Seele singe“, „Oh Haupt voll Blut und Wunden“, „Geh aus mein Herz und suche Freud“... .



Ein Merkmal von Gerhardts Lieddichtungen ist: Sie kommen niemals mit nur drei Strophen aus! Daher werden sie höchst selten „ganz“ gesungen, sondern üblicherweise in Strophen-Auswahl. Dabei ist aber der Liedaufbau sehr gut und sinnvoll, führt die Gedanken von Strophe zu Strophe weiter!

26 Lieder von ihm stehen im evangelischen Gesangbuch und immerhin auch fünf im katholischen. Er hatte aus Gewissensgründen die Unterschrift zum Toleranzedikt nicht geben wollen, es war eben ein Zeitalter konfessioneller Spannungen. Vielleicht würde er sich trotzdem freuen, wenn er wüsste, dass nun auch Reformierte und Katholische seine Dichtungen schätzen und singen...

Frank Ludwig Diehl

